

Helmut Born, 60 Jahre, KV Düsseldorf

Betriebsratvorsitzender,

Mitglied im Landesbezirksvorstand ver.di NRW



Kandidatur für den Landesvorstand

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

als ich auf dem Landesparteitag im Juli 2010 in den Landesvorstand gewählt wurde, waren wir gerade in den Landtag eingezogen. Eine große Euphorie prägte diesen Landesparteitag. Wir dachten, dass es auch im Westen möglich ist, sich auf Dauer in den Landtagen zu etablieren. Wir dachten, dass die Proteste gegen die Auswirkungen der Krise weiter zunehmen würden und es nur eine Frage der Zeit wäre, bis auch in der Bundesrepublik unruhige Zeiten anbrechen würden.

Seit diesem Parteitag hat sich Manches verändert. Die schwarz/gelbe Bundesregierung blieb trotz vieler Schwächen bis heute im Amt und die SPD in der Opposition konnte sich wieder ein "sozialeres" Image erwerben, ohne wirkliche Korrekturen an ihrer AGENDA-Politik vorzunehmen. Auch in NRW hat Sie das Kunststück fertig gebracht sich wieder ein soziales Profil zu verschaffen. Als ihr das gelungen war, sahen SPD und Grüne die

Zeit gekommen den Landtag aufzulösen, um endlich ohne die nervenden Linken regieren zu können. Manche von uns vertreten jetzt die Position, dass es ein Fehler gewesen sei, den Haushalt 2012

abzulehnen. Ich bin da gänzlich anderer Meinung. Wir haben genau richtig gehandelt. Es geht

nicht nur, aber auch, um unsere Glaubwürdigkeit. Es geht auch darum, immer wieder zu beweisen,

dass wir uns nicht für eine Politik im Sinne der Herrschenden einbinden lassen. Gerade unser Landesverband steht für eine klare antikapitalistische Politik.

Dazu will ich auch in den nächsten 2 Jahren weiter beitragen. Ich denke nach wie vor, dass unsere

Partei sich von den anderen Parteien erheblich unterscheidet. Nicht nur in unserer Programmatik

sondern auch im Umgang untereinander. Ich hatte bis zum 13. Mai gedacht, dass wir in unserem

Landesverband da auf einem guten Weg sind. Immerhin haben wir im September letzten Jahres

in einer sehr solidarischen Art und Weise fast einstimmig unsere Linie für die anstehenden

Haushaltsberatungen festgelegt. Zwischen Partei und Fraktion gab es ein hohes Maß an Übereinstimmung und der Landesparteitag war schon fast zu harmonisch.

Das nach dem für uns sehr enttäuschenden Ergebnis der Landtagswahlen es zu Diskussionen

kommen würde, war abzusehen. Dass aber für einige der Zeitpunkt gekommen war die Kettensäge für die politische Auseinandersetzung auszupacken, überraschte mich

doch. Ich empfinde

es geradezu als heuchlerisch wenn solche Kräfte dann zu Treffen der konstruktiven Kräfte

aufrufen bzw. diese mit organisieren.

Ich möchte, dass in unserer Partei um die beste Politik, von mir aus auch heftig, gestritten wird.

Dabei sollten wir nicht vergessen, dass wir eine bessere Welt anstreben. Dazu müssen wir heute die

Grundlagen schaffen. Das geht nicht, wenn unsere Art der innerparteilichen Auseinandersetzung

abstoßend ist.

Ich bin in meiner Gewerkschaft ver.di im Landesbezirksvorstand und in verschiedenen anderen

Gremien. Gerade in ver.di spielt die Frage von prekärer Beschäftigung eine große Rolle.

Im alten Landesvorstand habe ich zuletzt in der AG prekäre Beschäftigung mitgearbeitet.

Das würde ich gerne weiter machen. Aber in einem Landesvorstand gibt es nicht nur ein Thema,

das es zu bearbeiten gilt. Ich meine, dass wir daran arbeiten sollten, dass alle Mitglieder des

Landesvorstandes ein breites politisches Spektrum repräsentieren. Ich weiß, dass dies schwierig

ist. Alle zusammen können wir das aber schaffen.

Für die, die es interessiert: ich bin Unterstützer der AKL und noch in der isl organisiert.

Leider kann ich an dem Landesparteitag wegen meines länger geplanten Urlaubes nicht teilnehmen.

Ich hoffe das meine Abwesenheit kein zu großes Hemmnis für meine Wahl ist und bitte um euer

Vertrauen.